

Inhalt.

	Seite
I. Der anteil der geistlichen an der nationalen sagalitteratur des nordens.	
1. Einleitung (s. 1—6)	1
2. Entstehung der isländischen sögur. Mündliche überlieferung und niederschrift (s. 6—12)	6
3. Kristnisaga. Die ältesten bischofssögur. Oddr Snorrason und Gunnlaugr Leifsson (s. 12—14)	12
4. Die Sverrissaga des abtes Karl Jónsson (s. 15—23)	15
5. Styrmer Kárason (s. 24—25)	24
6. Die norwegische königsgeschichte. Isländische geschichtsüberlieferung. Wissenschaftliche richtung, fremder einfluss (s. 25—28). Eiríkr Oddsson (s. 29). Theodricus monachus (s. 30—38). Die Historia Norvegiae (s. 38—44).	25
7. Das Ágrip (s. 44—46)	44
8. Morkinskinna und Fagrskinna (s. 46—51)	46
9. Sturlusaga. Hrafnssaga Sveinbjarnarsonar. Hafliða saga ok Þorgils. Guðmundarsaga dýra (s. 51—56)	51
10. Die klassischen isländischen geschlechtssögur (s. 56—80)	56
11. Eiríkssaga rauða (s. 80—84). Orkneyingasaga (s. 84—86)	80
12. Rückblick (s. 87—104)	87
II. Die Strengleikar.	
1. König Hákon Hákonarson. Stärkung der königlichen macht, kirchliche weihe, unteilbarkeit der königswürde (s. 105 bis 110). Beziehungen zu fremden höfen (s. 111—113). Prachtentfaltung, bauten, bildung und litterarische interessen des königs. Einführung der fremden höfisch-ritterlichen litteratur. Ihre bedeutung für die entwicklung eines höfischen lebens nach fremdem muster. Empfehlung der höfischen bildung im königsspiegel (s. 114—120). Wirkung der höfischen litteratur. Das ritterwesen bleibt fremdartig. Bemerkungen des königsspiegels über ritterliche rüstung. Vorschriften der Hirðskrá über bewaffung (s. 120—127). Das trinken und die höfische bildung (s. 127—129). Entwicklung des hofadels. Die Hirðskrá. Rückblick (s. 129—135).	105

2. Abweichungen der übersetzungsprosa vom heimischen sagastil. Rhetorisch-poetischer schmuck (s. 135—137) . . .	135
3. Zwei der vom könige veranlassten übersetzungen, Elissaga und Strengleikar sind in einer alten norwegischen hs. (A = cod. Delag. 4—7) überliefert, die dem archetypus sehr nahe stehen muss	137
4. Kölbings annahme über das verhältnis von A zu den isländischen hss. der Elissaga. Bedeutung dieser annahme für die Strengleikar (s. 138—143).	138
5. Prüfung dieser annahme (s. 143—189)	143
6. Stammbaum der hss. der Elissaga (s. 189—196)	189
7. Vorlage der Strengleikar (s. 196—208)	196
8. Verwendung der alliteration, des reims und anderer ziermittel in den Strengleikar (s. 208—226). Zerstörung dieses schmuckes in den isländischen hss. der Elissaga (s. 226—234).	208
9. Behandlung fremdartiger elemente. Anpassung an die nordischen verhältnisse (s. 234—241)	234
10. Erweiterungen, zusätze (s. 241—258)	241
11. Umstellungen (s. 258—262)	258
12. Kürzungen (s. 262—276)	262
13. Direkte für indirekte rede (s. 276—278)	276
14. Änderungen, missverständnisse (s. 278—292)	278
15. Geistliches (s. 292—293)	292
16. Beurteilung der übersetzung (s. 293—297)	293
17. Verhältnis zur Elis- und Tristramssaga (s. 297—319) . . .	297
